

Was verstand man – über das hier schon Erörterte hinaus – genau unter einer *legitima defensio*? Die in ihrer rechtsterminologischen Wortwahl un-  
gemein prägnante Cont. Trev. gibt darauf eine Antwort. Sie charakteri-  
siert das Verfahren Konrads und seiner Helfer<sup>83</sup> folgendermaßen<sup>84</sup>: *ut nul-  
lius, qui tantum propalatus esset, excusatio vel recusatio, nullius exceptio vel testi-  
monium admitteretur, nec defendendi locus daretur, sed nec inducie deliberationis  
darentur; sed in continenti oportebat eum vel reum se confiteri et in penitentiam  
recalvari vel crimen negare et cremari* (folgen ähnliche Klagen über die Fol-  
gen dieser prozessualischen Praxis wie in der Ep. Sigfr.<sup>85</sup>). In diesem Satz  
hat jedes Wort seine festumrissene Bedeutung in der juristischen Begriffs-  
sprache: *Excusatio* – das meint Eingeständnis des Sachverhalts bei ent-  
schuldigender Erklärung, wobei als Hauptgründe von Rechts wegen zuläs-  
sig waren Geistesverwirrung (*mentis alienatio*) wie Zornesausbruch (*furor*)  
und Trunkenheit, Zwang (*coactio*), Täuschung (*deceptio*)<sup>86</sup>; *recusatio* – die  
Zurückweisung, nicht etwa der Beschuldigung, sondern des Richters we-  
gen des Verdachts der Befangenheit (z. B. aufgrund persönlicher Bezie-

---

me erfolgte auf der Synode von Tarragona 1242; von diesem Zeitpunkt an setzte  
sich sehr rasch die Rechtspraxis durch, daß der Priester nicht mehr in eigener  
Machtvollkommenheit die Absolution vom Häresiedelikt erteilen konnte, sondern  
ein solches Beichtkind an den zuständigen Bischof zu verweisen hatte. Vgl. dazu  
Henner a.a.O., auch Hinschius (wie Anm. 20) 5, 482 mit Anm. 1. – Grund-  
sätzlich zur kanonistischen Diskussion, wann eine schuldhafte Handlung als „ver-  
borgen“ vor das *forum internum* und wann vor das *forum externum* gehöre, Ste-  
phan Kuttner, *Ecclesia de occultis non iudicat*, in: *Acta Congressus Iuridici  
Internationalis ... Romae 12–17 Novembris 1934*, Bd. 3 (1936) S. 225–246.

<sup>83</sup>) Es ist auffallend, daß die Cont. Trev. die Verantwortung für die Mängel  
von Konrads Verfahren keineswegs auf diesen allein beschränkt (MGH SS 24,  
S. 400, 43 ff.): *Cooperabantur autem ei (= Konrad) et ministris suis prefatis (= Kon-  
rad Tors und Johannes) predicatorum* (nicht *Predicatores*) *per singulas civitates; tantus-  
que fuit omni in eis zelus ...* (folgt der oben zitierte Text).

<sup>84</sup>) MGH SS 24, S. 400, 45–401, 2.

<sup>85</sup>) Namentlich wird auch die den Geständigen erwachsende Pflicht hervorge-  
hoben, „Tatbeteiligte“ zu verraten (MGH SS 24, S. 401, 2 f.): *Insuper qui sic tonsor-  
atus esset, oportebat eum complices suos prodere, alioquin item debebat cremari.*

<sup>86</sup>) Vgl. diese und noch andere rechtlich belangvolle „Entschuldigungs“-Grün-  
de bei Raymund von Peñafoort in dessen zwischen ca. 1220–1234 entstandener  
*Summa de casibus poenitentiae* III § 4 (in der Ausgabe Rom 1603 S. 375), dessen  
Ausführungen so sehr Allgemeingut waren, daß sie etwa auch in das Dictionari-  
um *Iuris tam Civilis quam Canonici* des Albericus de Rosate († 1360) s.v. *poena*  
aufgenommen wurden (im Nachdruck Turin 1971 der Ausgabe Venedig 1573  
S. 578<sup>b</sup>).